

Krippenspiele

für die Kindermette



geschrieben von Christina Schenkermayr und
Barbara Bürbaumer, in Anlehnung an bekannte
Kinderbücher; erprobt von der KJS Ertl



Die vier Lichter des Hirten Simon

(nach dem Buch von Marcus Pfister)

Erzähler: Zweitausend Jahre ist es nun schon her, da hütete der Hirte Simon im fernen Land Galiläa die Schafe. Es war ein grauer Tag. Schwere Nebel lagen über dem Boden.

Abdon, der Mann, dem die Schafe gehörten, schaute vergeblich nach der Sonne aus. So schickte er die Hirten Jakob und Simon auf eine höher gelegene Wiese. Dort, über dem Nebel, sollten sie die Schafe weiden.

Simon: Jakob, es ist so kalt! Und irgendwie unheimlich ...

Jakob: Keine Angst, Kleiner, ich pass schon auf dich auf! Schau nur, dieses kleine Schaf hat auch Angst. Willst du es nicht nehmen? Dann seid ihr beide nicht so einsam. Aber pass gut darauf auf! Und lass es nicht aus den Augen!

Erzähler: Simon war stolz darauf, dass er so eine Verantwortung übernehmen durfte. Nach einiger Zeit hielten sie an, um eine kurze Rast einzulegen. Simon lehnte sich an einen Baum und das kleine Lamm kuschelte sich an ihn. Der Junge war müde vom langen Fußmarsch und konnte kaum die Augen offenhalten. So sehr er sich auch bemühte, er schlief doch ein.

Jakob: Simon, Simon, wach auf! Wir müssen wieder weiter!
Wo ist dein Lamm?

Simon:
Hier liegt es doch ... (*erschrockener Aufschrei*) Wo ist mein Lamm? Es war doch gerade noch hier?!

Jakob: Simon! Du solltest doch das Lamm nicht aus den Augen lassen!
Ohne das Lamm können wir nicht weiterziehen. Du wirst es suchen müssen! Kein Schaf darf verloren gehen!
Es dämmt bereits, ich werde dir vier Lichter mit auf den Weg geben. Die Lichter werden jedem leuchten, der in Not ist.
(nimmt Laterne und 4 Kerzen, zündet sie nach der Reihe an und gibt sie in die Laterne; mit jeder Kerze treten auch die „Lichter“ nach vorne)

EL - Egoistisches Licht: Ma, schaut's, wie ich leuchten kann! Bin i net afoch perfekt?

GL - Genervtes Licht: Oida, steig auf'd Seitn. Bist net ala auf dera Wöd!

QL - Quirliges Licht: (Hysterisches Lachen) Wuhwuh! Geht's schon los?

GL: Na, do kumt nu oana!

SL - Schüchternes Licht: Wieso schaut's mi denn so au? Bin i wo dreckig?

QL: Komm jetz, sei net so schüchtern!

Erzähler: So nahm Simon die 4 Lichter und machte sich auf den Weg. Die Lichter erhellten auch die dunkelsten Plätze, doch das Lamm konnte er nicht finden. Sein Weg führte ihn auch durch eine Schlucht. Da! Bewegte sich dort nicht etwas?

Simon: Mein Lämmchen, bist du das?

EL: Miass ma do rumkreun? Do werd i doch dreckig?!

SL: Wah, is' do finsta! I siach gor nix!

GL: Heast! Du bist a Liacht!

QL: Wettn, i find des Schof ois erstas?!

Simon: *(unsicher und ängstlich)* Hallo? *(Dieb kommt hervor, Simon weicht erschrocken zurück)*

Dieb: Hey, Junge! Hast du dich verlaufen?

Simon: Nein, ich such mein Lamm! Hast du es vielleicht gesehen?

Dieb: Hmm, ein kleines Lamm ... Ja, ich glaub', das hab ich gesehen. Es ist Richtung Wald gelaufen.

Simon: Wirklich? Vielen Dank für deine Hilfe! Kann ich dir auch irgendwie helfen?

Dieb: Helfen? Mir kann niemand helfen. Mein Weg ist im Dunklen.

Simon: Dein Weg muss nicht im Dunklen bleiben! Hier, ich schenke dir eines meiner Lichter.

EL: Wos, wos?! Wos? Er schenkt uns hea? Der kau mi doch net afoch so an Lumpn gem!

SL: Oh Gott, oh Gott! Bitte nimm net mi, bitte nimm net mi!

QL: Wisst's was? I werd geh! I find des voi spannend! Yeah, ich liebe Abenteuer! Mocht's es guat!

Simon: Oh, die Lichter flackern aber! Hoffentlich gehen sie nicht aus! Hier, vorsichtig.

Dieb: Vielen Dank mein Junge! Es ist lange her, dass jemand so nett zu mir war.

Dieb: *(dreht sich um, zu sich selber)* Ob der Junge weiß, dass ich ein Dieb bin?

Erzähler: Simon machte sich auf dem Weg in den Wald und kam an einer Höhle vorbei. Regte sich dort drinnen nicht etwas?

Simon: Kleines Lamm, bist du das?
(geht näher, plötzlich springt ein Wolf hervor, schnappt nach ihm, Simon fällt zu Boden, Wolf nähert sich ihm, hinkt und winselt)

Simon: Oh, du bist verletzt! Lass mich deine Pfote sehen ... *(wickelt ein Taschentuch um die Pfote)* ... So ist es besser. Hier, ich lass dir auch eines meiner Lichter hier, dann hast du's nicht so dunkel.

SL: I geh sicher net, der frisst mi doch auf der Stö sammt Wox und Docht!

GL: Mah, wissts was?! Daun geh i hoit, daun brauch i ma eicha Sudarei nimma auhean!
(Simon stellt eine Kerze vor den Wolf, das Licht setzt sich neben den Wolf)

Erzähler: Wo sollte Simon nun noch das Lamm suchen? Lange irrte er umher, bis er bei Tagesanbruch in eine kleine Stadt kam. In einer Straße traf er einen Bettler an.

Bettler: Eine Gabe! Nur eine kleine Gabe!

Simon: Ich hab doch selber nichts! Ich suche nur mein Lamm! Hast du es vielleicht gesehn?

Bettler: Nein Junge. Ich sehe nur Hunger und Not. Ich sitze hier tagtäglich und hoffe auf die Gabe eines barmherzigen Menschen.

Simon: Alles was ich dir geben kann, ist eines meiner Lichter. Hier, nimm es, es wird dir wenigstens etwas Licht und Wärme spenden.

EL: Eiso i geh sicha net! Schau da denn doch amoi au! I bin vüz perfekt für den do!

SL: Hmm, er schaut eigentlich e gaunz hormlos aus. Waßt wos, i traui mi hiaz afoch!
(Simon übergibt dem Bettler eine Kerze, das Licht setzt sich neben den Bettler)

Bettler: Vielen Dank! Hoffentlich findest du dein Lamm bald!

Erzähler: Simon ging weiter und fragte jeden, den er traf, nach seinem Lamm. Doch niemand hatte es gesehen. Entmutigt stellte er fest, dass es bereits wieder dämmerte.

EL: Mei schen, jetz wird's wieda finsta. Jetz kau i ollan zang, wia sche dass i leichtn kau! ... (sieht an sich runter) Heast, wos is'n los mit mir?! Wieso leicht i net heller? Vorher hot ma doch a ois so sche gsehn?

Erzähler: Simon war verzweifelt. Wie sollte er bloß Jakob erklären, dass er das Schaf nicht finden konnte? Seine letzte Kerze gab kaum noch genug Licht für den Weg nach Hause. Traurig kehrte er um und trat durch das Stadttor. Doch da! (Schaf blökt) Hatte er richtig gehört? Mit neuem Mut folgte er dem Geräusch und kam bald zu einem Stall, aus dem nur ein schwaches Licht drang. Zögernd trat er ein. Simon konnte kaum etwas erkennen. Er blieb stehen und blinzelte. Da schimmerte etwas weiß im Halbdunkel. Es war sein Lamm!

Maria: Komm, tritt näher!

Simon: (zum Jesuskind) Hast du gut auf meinen kleinen Ausreißer aufgepasst? Hier, ich schenke dir mein letztes Licht.

EL: Is des net sche? So a großoatiges Geschenk hot uns Gott gmocht. Do liegt sei Sohn, a kloans liabs Baby. Do vagisst ma doch ois rundherum. De gaunzn Streidarein, in Stress und Wichtigtuarein. I söm woa jo a deppat. Hob glaubt, i bin de große Leichtn, und hiaz? I schoffs net amoi, dass der kloane Stoi hö gnua wird. Owa waun i s'Jesuskind so ausschau, do wird ma echt woam ums Herz!

Erzähler: Nur noch schwach glühte die Flamme. Doch seltsam, wie von unsichtbarer Hand entzündet flammte das Licht auf. Sein Leuchten breitete sich aus und erfüllte den ärmlichen Raum mit festlichem Glanz.

Am Himmel strahlten die Sterne heller und heller und plötzlich erhob sich froher Gesang, der weit hinaushallte, bis zu den Hirten auf den Feldern.